

# MOBIL MIT HANDICAP

SEITE 8 Zugang zum öffentlichen Verkehr SEITE 10 Interview mit SBB-Vertretern

procap  
magazin  
für Menschen  
mit Handicap  
4/2010



Foto: Sandro Battista

SEITE 14 Ursulina Hermann

«Reisen gehört zu meinem Leben»

**Inserate**

**Seite 4 IN KÜRZE****UNTERWEGS MIT DEM ÖV****Seite 6** Zugang zum öffentlichen Verkehr**Seite 10** Interview mit SBB-Vertretern**Seite 12 RENDEZ-VOUS** Ursulina Hermann**Seite 14 HINDERNISFREI BAUEN** Bahnhof Aarau**Seite 16 SOZIALPOLITIK** Nein zum Abbau bei der IV**Seite 18 AM ARBEITSPLATZ** Erfolgreiche Umschulung**Seite 19 SENSIBILISIERUNG** Rück- und Ausblick**Seite 20 REISEN** Ferienhaus «Paprika»**Seite 21 ENGAGEMENT** Ferienbegleitung**SERVICE Seite 23** Juristischer Ratgeber, Sektionen und Sportgruppen**Seite 27** Agenda, Kleinanzeigen und Kreuzworträtsel**Seite 30** Schlusswort: Linard Bardill, Cartoon**Editorial**

Anita Huber  
Chefredaktorin

**Hindernisfreie Fahrt mit dem öffentlichen Verkehr**

In der Schweiz sind viele Orte dank einem gut ausgebauten öffentlichen Verkehr (öV) ohne Auto erreichbar. Oft hindern Stufen am Einsteigen, vergessene Lautsprecherdurchsagen oder fehlende schriftliche Informationen führen bei unerwartetem Perronwechsel Seh- und Hörbehinderte in die Irre. Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) verlangt mit einer Übergangsfrist, dass Fahrzeuge, Haltestellen, Fahrgastinformation und Billettbezug für Menschen mit Behinderung zugänglich sein müssen. Die Bauberatung von Procap sowie die von Procap mitbegründete Fachstelle «Behinderte und öffentlicher Verkehr» (BöV) kontrollieren und begleiten die Einhaltung des Gesetzes. Das Procap Magazin zeigt, wieweit das BehiG umgesetzt wird und wo Informationen zu finden sind, die Menschen mit Behinderungen helfen, den öV zu benutzen. Im Interview befragen wir SBB-Geschäftsleitungsmitglied Philippe Gauderon. Ursulina Hermann erzählt im Rendez-vous, wie sie mit Humor schon manche Bahnhof-treppen überwunden hat. Mit Procap Bauen nehmen wir den neu erstellen Bahnhof Aarau unter die Lupe.



Das Kommunikationsteam und der externe Berater Claudio Cathomen sind stolz auf ihr Werk.



## Neuer Internetauftritt

Seit 16. November tritt Procap mit einer frisch überarbeiteten Website auf. Das Ziel der Umstellung war es, die riesige Materialmenge übersichtlich zu ordnen, damit die gewünschten Informationen rasch auffindbar sind.

Grossen Wert legt Procap auf eine attraktive und innovative Einstiegsseite: Unter [www.procap.ch](http://www.procap.ch) aktualisiert die Kommunikationsabteilung die neusten Informationen von Procap, aber auch interessante Artikel und Veranstaltungen rund um das Thema Behinderung. Es lohnt sich also, regelmässig einen Blick zu werfen auf [www.procap.ch](http://www.procap.ch).

### Attraktive News

Die Rubrik «Procap» präsentiert die Vision sowie die Jahresberichte, erklärt die Gremien und stellt Partnerorganisationen vor. Unter «News» sind die Medienmitteilungen, das neuste sowie die bisherigen Magazine, aktuelle Themen und die laufenden Kam-

pagnen zu finden. Die Rubrik «Dienstleistungen» liefert weiterführende Informationen zu den Procap-Angeboten Rechtsberatung, Reisen und Sport, Bau- und Wohnberatung, Zugang und Integration, Bildung und Sektionen sowie Sozialpolitik.

### Gutes Nachschlagewerk

Die Rubrik «Sektionen/Sportgruppen» enthält die Adressen aller Sektionen, Beratungsstellen und Procap-Sportgruppen. Wie man Procap mit Geld, aber auch mit andern Spenden sowie durch Freiwilligenengagement unterstützen kann, zeigt die Rubrik «Unterstützen». Unter dem «Shop» lassen sich Druckdokumente sowie Grusskarten bestellen. [ahu]

### 80 Jahre Procap

Am 23. Oktober verabschiedeten die Delegierten von Procap die neuen Statuten. Fast 80 Jahre früher, am 27. Oktober 1930, erliess der Schweizerische Invaliden-Verband – der seit 2002 Procap heisst – seine ersten Statuten. 1930 existierte in der Schweiz noch keine Invalidenversicherung. Die Forderung nach einer staatlichen Invalidenversicherung, die Menschen mit einer Behinderung ein minimales Einkommen sichern sollte, war deshalb einer der Hauptgründe, weshalb Henri Pavid im Mai 1930 die SIV-Sektion Olten und den Schweizerischen Invaliden-Verband gründete. [ahu]

» Weitere Informationen zur Geschichte von Procap finden sich unter [www.procap.ch](http://www.procap.ch) oder auf Wikipedia <http://de.wikipedia.org/wiki/Procap>.



No. 01-10-583198 – [www.myclimate.org](http://www.myclimate.org)  
© myclimate – The Climate Protection Partnership

### Procap druckt klimaneutral

Alle CO<sub>2</sub>-Emissionen, die bei Papierherstellung, Druck und Verteilung unseres Mitgliedermagazins entstehen, werden kompensiert, indem die gleiche Menge CO<sub>2</sub> an einem andern Ort eingespart wird. Dabei arbeitet unsere Druckerei, die Berner Stämpfli Publikationen AG, mit der weltweit führenden Schweizer Stiftung myclimate zusammen. Diese kompensiert CO<sub>2</sub>, indem sie Projekte zu erneuerbarer Energie und Energieeffizienz unterstützt. Sie fördert beispielsweise in Südafrika den Wechsel von Kohle zu Biomasse und unterstützt in Madagaskar mit den Kompensationszahlungen die Errichtung von Windenergieanlagen, welche CO<sub>2</sub>-produzierende Dieselgeneratoren ersetzen. [ahu]



### SBB-Fahrplan wird vorgelesen

Der bisher als Tabelle dargestellte Fahrplan lässt sich neu als Lauftext anzeigen. Dieser wird auf Wunsch auch als Audiodatei vorgelesen. Den gesprochenen Text kann man über alle gängigen Browser abrufen oder als MP3-File für mobile Endgeräte wie Mobiltelefone herunterladen. Diese neue Funktion haben die SBB in Zusammenarbeit mit der schweizerischen Stiftung zur behindertengerechten Technologienutzung «Zugang für alle» entwickelt und umgesetzt. [ahu]

### Autist erhält Prix Courage 2010

Am 10. September verlieh der Beobachter seinen Prix Courage 2010 dem Basler Marc Hofmann. Der 24-jährige Autist zeigte ausserordentlich viel Zivilcourage. Marc Hofmann hatte im November 2009 ein Paar vor einer Schlägerbande gerettet. Sein Eingreifen kommentiert er: «Ich wollte einfach helfen.» Als er frühmorgens bemerkte, wie mehrere junge Männer auf ein Pärchen eindroschen, stellte er sich kurz entschlossen dazwischen – verbal eingreifen konnte er nicht, als Autist ist sein Sprachvermögen eingeschränkt. Die Schläger ergriffen die Flucht. Einige Minuten später trafen sie wieder auf den jungen Mann und brachen ihm mit Tritten ins Gesicht Nase und Kiefer. Neun Tage verbrachte er im Spital. Die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt hat gegen die drei Haupttäter Anklage wegen versuchten Mordes erhoben. [ahu]

### Unwort «invalid» verbannen

Der Begriff «invalid» ist diskriminierend, er bedeutet nämlich «unwert». Deshalb hat die Berner EVP-Nationalrätin Marianne Streiff am 28. September eine Motion eingereicht. Mit diesem Vorstoss will sie erreichen, dass das Unwort «invalid» in der nationalen Gesetzgebung konsequent ersetzt wird. [ahu]

## «berühren sehen» im Kunstmuseum Wallis

In Zusammenarbeit mit dem SBV (Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband) und mit Unterstützung der Loterie Romande präsentiert das Kunstmuseum Wallis «berühren sehen». Dieses neue Angebot macht das Museum für blinde und sehbehinderte Personen zugänglich. Dafür erstellte das Kunstmuseum Modelle von Gebäuden und Kunstwerken zum Anfassen. Es erarbeitete spezielle Audioführer in Deutsch, Französisch und Englisch. Das Empfangspersonal und die Museumsführer/-innen sind entspre-



Foto: Walliser Kantonsmuseum, O. Maire

chend geschult. Zwar befindet sich das Kunstmuseum Wallis in einer historischen Burg, trotzdem wurden architektonische Schranken herabgesetzt. Neu besteht ein angepasster und gesicherter Rundgang, der für blinde und sehbehinderte Personen hindernisfrei zugänglich ist. Von den Neuerungen profitieren auch sehende Menschen: Sie können die Hilfsmittel für Sehbehinderte ebenfalls berühren. Später soll das Konzept des Kunstmuseums für das Geschichts- und das Naturmuseum weiterentwickelt werden. [ahu]

## Videoguide für Gehörlose und Hörbehinderte



Foto: z/g

Die Einstein-Ausstellung im Historischen Museum Bern bietet als Schweizer Pilotprojekt einen iPod Touch-Videoguide für Gehörlose und Hörbehinderte an. Das ausleihbare Gerät vermittelt in deutschschweizerischer Gebärdensprache zusätzliche Informationen zur Ausstellung. Die Gebärden sind zudem in deutscher Sprache untertitelt. Für Personen mit eingeschränktem Hörvermögen steht bei der Ausleihe des iPod-Audioguide ein Hörsystem mit Induktionskopfhörern zur Verfügung. [ahu]

## ZugangsMonitor-Scouts gesucht

Nicht nur einzelne innovative Museen wie das Kunstmuseum Wallis und das Einstein Museum sind zugänglich für Menschen mit Behinderungen. Doch die Barrierefreiheit von Schweizer Kinos, Theatern, Festivals oder weiteren kulturellen Institutionen ist sehr verschieden. Deshalb hat Procap das Projekt ZugangsMonitor ins Leben gerufen.

Die Plattform [www.zugangsmonitor.ch](http://www.zugangsmonitor.ch) soll über die Zugänglichkeit von Kultur- und Veranstaltungsorten für Menschen mit Mobilitäts-, Seh- oder Hörbehinderungen informieren. Aktuell sucht Procap Freiwillige, die einen Veranstaltungsort besuchen, die Zugänglichkeit prüfen und für den ZugangsMonitor festhalten. [ahu]

» Infos: [www.zugangsmonitor.ch](http://www.zugangsmonitor.ch)



# Mobilität für alle

Die Schweiz verfügt über einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr. Wieweit können auch Menschen mit Behinderungen dieses Angebot nutzen?

Anita Huber

Werner Hofstetter, Mitarbeiter der Fachstelle «Behinderte und öffentlicher Verkehr» (BöV), ärgert sich, dass er als Rollstuhlfahrer beim Umsteigen in Bern eine lange Aufenthaltsdauer in Kauf nehmen muss. Wenn er im Call Center Handicap in Brig anruft, um eine Reise von Freiburg nach Olten anzumelden, muss er in Bern einen Zug überspringen und eine halbe Stunde warten. Werner Hofstetter ist einer von vielen Behinderten, die regelmässig den öffentlichen Verkehr (öV) benutzen. Das war nicht immer so: Früher behandelte man Fahrgäste im Rollstuhl als «Störfall» und später als «Transportgut», das im Gepäckwagen untergebracht wurde.

Dank dem 2004 in Kraft gesetzten Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) sind Anbieter des öffentlichen Verkehrs verpflichtet, ihre Fahrzeuge, die Haltestellen, die Fahrgastinformation und den Billettbezug zugänglich zu machen für Menschen mit Behinderung einschliesslich alterseingeschränkter Personen. Insbesondere bei Neubeschaffungen oder Umbauten müssen die Betreiber einen möglichst barrierefreien Zugang schaffen.

Bei der Umsetzung des BehiG aktiv sind unter anderem die Fachstelle BöV sowie Hanspeter Oprecht, Zuständiger für Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr beim Bundesamt für Verkehr (BAV). Die

Einflussmöglichkeiten des BAV konzentrieren sich allerdings auf die Plangenehmigungsverfahren bei Neu- oder Umbauten von Bahnhöfen sowie auf die Zulassungsverfahren von öV-Fahrzeugen. Beim Bewilligungsverfahren besteht ein Verbandsbeschwerderecht für die Behindertenorganisationen. Im Übrigen gibt es ein individuelles Klagerecht für die Betroffenen, erklärt Hanspeter Oprecht: «Die Betroffenen haben nicht zuletzt auch einen Teil der BehiG-Umsetzung nötigenfalls mittels dieser beiden rechtlichen Möglichkeiten mitzutragen. Die Behindertenverbände wie Procap haben die Aufgabe, das BehiG aktiv umzusetzen, an die Fachstelle BöV abzutreten.»

## Moderne Züge – alte Bahnhöfe

In naher Zukunft ist das Rollmaterial behindertengerecht: Beim Regionalverkehr der SBB sind heute erst 40 Prozent der Züge rollstuhlgängig. Bis in drei Jahren, wenn das neue Rollmaterial eingesetzt wird, erhöht sich die Zugänglichkeit auf 90 Prozent. Probleme bereiten die vielen noch nicht angepassten Perrons. Bis 2023 sollten gemäss BehiG die Perrons aller 1600 Bahnhöfe angehoben und stufenfrei zugänglich sein, sodass ein ebenerdiger Einstieg in die Niederflurwagen möglich ist. Im Mai schlug der

Bund im Rahmen eines Sparprogramms vor, diese Frist bis 2039 zu verlängern. Dagegen hat sich Procap mit einer Stellungnahme gewehrt. Anfang 2011 wird über das weitere Vorgehen verhandelt.

Auch schon modernisierte Bahnhöfe bereiten Probleme, erfuhr Rollstuhlfahrerin Sonja Häsler: «Manchmal steht der einzige rollstuhlgängige Wagen der Zugkomposition dort, wo das Perron nicht mehr angehoben ist.» Regelrecht «am Berg» steht Sonja Häsler, wenn sie mit ihrem Handrollstuhl vor einer Rampe von 12 Prozent Steigung steht: Ohne Elektroantrieb oder jemanden, der schiebt, erreicht sie die Gleise nicht allein.

### Bildschirm ersetzt Schalter

Menschen mit Sehbehinderungen haben oft Mühe, den dezent gestalteten Türöffner zu finden. Gemäss dem BehiG hat bis Ende 2013 die Fahrgastinformation zugänglich zu sein. Gedruckte Informationen und elektronische Anzeigen müssen über ausreichende Schriftgrösse und Kontrast verfügen. An Haltepunkten mit relevantem Fahrgastwechsel und in den Fahrzeugen muss eine optische und akustische Kundeninformation angeboten werden. Zugängliche Billettautomaten sind vorgeschrieben. Ob die SBB fristgerecht für Sinnesbehinderte umgerüstet sind, verrät das Interview mit dem SBB-Vertreter Philippe Gauderon auf Seite 10.

Beim aktuellen Trend zur visuellen Informationsvermittlung gehen die Bedürfnisse der Sehbehinderten oft vergessen. So werden akustische Informationen vernachlässigt. Hier sieht Beat Schweingruber, Leiter der Fachstelle BÖV, Handlungs-

bedarf: «Wir setzen uns dafür ein, dass die visuellen Informationen möglichst auf Augenhöhe oder dann genügend gross geschrieben sind. Wir streben einheitliche Standards an bei allen Elementen, die eine Bedienung erfordern.»



**Bis 2023 sollten gemäss BehiG die Perrons aller 1600 Bahnhöfe angehoben und stufenfrei zugänglich sein.»**

Dank modernen Fahrplaninformationen können sich Hörbehinderte gut vorbereiten, wann sie aussteigen müssen. Probleme entstehen bei unplanmässigen Vorkommnissen, wenn die Informationen über Lautsprecherdurchsagen vermittelt werden. Deshalb sind einerseits gute Beschallungsanlagen und andererseits elektronische Anzeigen in den Bahnhöfen und Fahrzeugen wichtig. Schliesslich leben 55 Prozent der über 70-Jährigen mit einer Hörbeeinträchtigung.

### Schiene und Seil

Trotz bestehender Probleme sind die SBB als grösstes öV-Unternehmen eine Pionierin für Zugänglichkeit. Die über das SBB Call Center Handicap angeforderten Mobilitätshelfer wurden im letzten Jahr insgesamt 121 000-mal in Anspruch genommen. Die viel reisende, gehbehinderte Ursulina Hermann lobt: «Die SBB Zugbegleiter/-innen verhalten sich gegenüber mir und meinem Begleithund immer sehr kompetent.»

Neben den SBB bieten weitere Unternehmen des öffentlichen Transports ihre Dienste an. Auch für sie gilt mit dem BehiG, dass sie Zugänglichkeit gewährleisten müssen. Die BLS hat schon früh Niederflurwagen angeschafft. Heute ha-



ben fast 90 Prozent der Kompositionen mindestens einen stufenlosen Einstieg. Ein Problem ist allerdings die Spaltüberbrückung: Zwischen Perron und Wagen klafft eine Lücke von bis zu 30 cm. Die SOB hat erst vor einigen Jahren Niederflurwagen des Typs Flirt angeschafft – weitere sind bestellt. Ein grosser Nachholbedarf besteht bei den Stationen. Etliche Bahnhöfe verfügen über gar kein richtiges Perron, sondern es wird ab Gleishöhe eingestiegen. Dasselbe Problem hat die RhB: Auch im Graubünden gibt es noch viele Bahnhöfe umzurüsten. Der Fuhrpark wird in den nächsten Jahren modernisiert und mit rollstuhlgängigen Fahrzeugen ergänzt.



**Die SBB Zugbegleiter/-innen verhalten sich gegenüber mir und meinem Begleithund immer sehr kompetent.»**

Die meisten Luftseilbahnen sind zugänglich, doch manche Stationen sind es noch nicht. Obwohl bei Gondelbahnen erst ab 8 Plätzen das BehiG gilt, sind viele neue 4- und 6-plätzig Gondelbahnen freiwillig rollstuhlgängig – und zwar aus kommerziellem Interesse.

### **Städtischer Nahverkehr**

Seit zwanzig Jahren gibt es Niederflurbusse. Da ein Fahrzeug eine Lebensdauer von zehn bis zwölf Jahren hat, sind jetzt die Busse fast überall rollstuhlgängig. Manchmal sind die eingesetzten Rampen gefährlich steil. Länger ist die Lebensdauer eines Tramwagens. Deshalb sind nicht in allen Städten alle Trams zugänglich. Unterschiede bestehen auch in der Fahrgastinformation. Gesamtschweizerisch gibt es 20 000 Bushaltestellen, die

alle hindernisfrei sein sollten. Eine sehr gute Zugänglichkeit besteht in Genf: Als vor einigen Jahren neue Tramlinien gebaut wurden, ermöglichte Genf dank Tramhaltestellen mit hoher Haltekante und neuen Fahrzeugen einen niveaugleichen Einstieg. Dies erlaubt ein Umsteigen ohne fremde Hilfe oder Zeitverzögerung. Als Lausanne vor zehn Jahren neue Busse anschaffen wollte, musste die Fachstelle BÖV die Verkehrsbetriebe in vielen Sitzungen davon überzeugen, die neu bestellten Niederflurbusse auch mit Rampen auszurüsten. In Bern ist die Zugänglichkeit ebenfalls sehr hoch, doch auch hier müssen die Bus-Chauffeure eine Rampe ausfahren. Luzern verfügt unterdessen über moderne behindertengängige Niederflurbusse. Mehr Probleme bereitet die Tramflotte in Zürich. Hier ist erst die Hälfte der Trams be-

hindertengerecht. In Basel verkehren zwar neben den nicht zugänglichen alten Trams auch Sänftentransporte mit niedrigem Einstieg, doch diese wurden nie mit einer Rampe nachgerüstet. Somit braucht jemand im Handrollstuhl zusätzliche Hilfe. Die neuen Combino-Trams verfügen über eine manuelle Rampe.

Ein Problem im Busverkehr ist die Sicherheit der Rollstühle bei einem Fahrmanöver oder einer Vollbremsung. Vor Ort fehlt manchmal der Befestigungsgurt, und oft ist der Rollstuhl nicht so platziert, wie es aus Sicherheitsgründen vorgeschrieben ist. Denn häufig stehen Kinderwagen, Gepäck oder Passagiere auf den Rollstuhlplätzen. Dank dem Projekt von Procap wird das Fahrpersonal von PostAuto in der Region West geschult. Weitere Informationen finden sich auf Seite 19. ●

# «Wir brauchen mehr finanzielle Mittel»

Die Zugänglichkeit muss gemäss BehiG bis 2023 gewährleistet werden. Philippe Gauderon, Leiter SBB Infrastruktur, und Fachspezialist Denis Bansac, legen den aktuellen Stand der Umsetzung dar. **Interview: Anita Huber**

## Was halten Sie vom barrierefreien Zugang zum öffentlichen Verkehr?

**Philippe Gauderon:** Ich bin sehr dankbar, dass es Organisationen gibt, die sich für die Belange von Menschen mit Behinderungen einsetzen. Wir brauchen Leute, die uns den Spiegel vorhalten und sagen, wo wir noch was machen müssen. Wenn unsere Anlagen so konzipiert sind, dass sie für Behinderte geeignet

sind, profitiert auch die gesamte Bevölkerung, die zunehmend älter wird.

## Wo steht die SBB heute bei der Umsetzung des BehiG?

**P.G.:** Wir haben bei allen unseren Anlagen untersucht, was noch zu tun ist, und daraus eine Datenbank erstellt. Umsetzungsmassnahmen versuchen wir mit Erneuerungen von Anlagen zu kombinieren. So ist der Mitteleinsatz am effizientesten. Von

» **Philippe Gauderon** ist Leiter Infrastruktur und Mitglied der Konzernleitung SBB. Zuvor war er verantwortlich für den Bereich Personenverkehr Operating.

» **Denis Bansac** ist Verantwortlicher für das Umsetzungsprogramm «Bahnzugang BehiG». Seit April 2010 ist er teilpensioniert. Katrin Richter übernimmt nach einer Einführungsphase seine Stelle im Verlaufe des nächsten Jahres.



Philippe Gauderon im Gespräch mit Anton Scheidegger vom BÖV.

unsern 760 Bahnhöfen entsprechen 340 vollumfänglich den gesetzlichen Anforderungen. Bei den 420 andern Anlagen werden wir die Umbaumasnahmen schrittweise und gemäss einer Prioritätenliste anpacken.

## Wird das Projekt Grobnetz fristgerecht realisiert?

**P.G.:** Wir wissen, welche Massnahmen zu treffen wären, aber uns fehlen die finanziellen Mittel, um bis Ende 2013 alle Bahnhöfe ab 1000 Reisenden pro Tag vollständig barrierefrei umzugestalten. Jetzt geht es darum, zusätzliche Gelder beim Bund zu beantragen und zu erhalten. Dann können wir die Arbeiten fristgerecht umsetzen.

## Wo liegen aktuell die grössten Probleme?

**P.G.:** Eindeutig beim Geld. Wenn der Gesetzgeber will, dass alle Menschen mit oder ohne Handicap gleichgestellt sind, muss er auch die Mittel dafür sprechen. Bei den Umbaumasnahmen gilt jedoch immer noch die Verhältnismässigkeit: In einem kleinen Bahnhof mit wenig Passagieren dürfen wir keine zwei- bis dreistelligen Millionenbeträge in behindertengerechte Umbauten investieren. Sonst sagt der Gesetzgeber, dies sei unverhältnismässig. In einem solchen Fall kommen die Ersatzmassnahmen zum Zuge.

**Denis Bansac:** Solche Ersatzmassnahmen sind meist organisatorischer Art. Auf nicht behindertengerechten Bahnhöfen werden wir – gleich wie bei den heutigen Stützpunkten – nach einer Anmeldung eine Unterstützungsperson bereitstellen. Wir sind uns bewusst, dass es mehr Vorlauf und Planung in Anspruch nimmt, wenn man sich anmelden muss. Aber bei Bahnhöfen mit weniger als 200 Personen pro Tag können wir nicht fünf Millionen in einen Bahnhofumbau investieren. Aktuell suchen

wir für ungefähr 50 Bahnhöfe eine behindertengerechte Lösung, wobei auch organisatorische Massnahmen Geld kosten. Unterdessen hat uns das Bundesamt für Verkehr (BAV) die Auflage gemacht, ein entsprechendes, bald umsetzbares Konzept zu erarbeiten.

### Wieso fehlt das Geld für Bahnhofumbauten?

**P.G.:** Beim Bund erteilt uns die eine Hand Auflagen, eine andere Hand genehmigt – oder streicht – das Geld. Einige Widersprüchlichkeiten werde ich bei der Aushandlung der nächsten Leistungsvereinbarung mit dem Bund nochmals ansprechen. Bislang haben wir das knappe Geld in den dringend nötigen Unterhalt von Schienen gesteckt. Gespart haben wir bei Bahnofsanierungen. Klar ist, während der Hauptverkehrszeiten sind die Bahnhöfe sehr stark frequentiert. Veraltete Bahnhöfe sind nicht nur ein Problem der Behinderten, sondern es ist ein generelles Problem.

### Was ist bezüglich behindertengerechter Fahrgastinformation geplant?

**D. B.:** Wir können fast alles termingerecht umsetzen. Die Monitore werden bezüglich Inhalt vollkommen



**Was den Menschen mit Behinderung zugute kommt, kommt auch der gesamten Bevölkerung zugute.»**

[Philippe Gauderon]

BehiG-konform sein. Das Problem liegt bei den Schriftgrössen. Da müssen wir etappieren. Aufgrund der langen Lebensdauer dieser Geräte können wir nicht auf 2014 eine flächendeckende Ausrüstung sicherstellen. Alternativ zur Anpassung werden sogenannte Any-way-Lösungen bei Smart-Form usw. gesucht

### Wie erhält die SBB mehr Geld für die rechtzeitige Umsetzung des BehiG?

**P.G.:** Einen ersten Schritt haben wir mit dem Netzaudit letztes Jahr gemacht. Von externen Experten liessen wir feststellen, in welchem Zustand sich die Bahninfrastruktur befindet – auch bezüglich der Umsetzung der gesetzlichen Auflagen aus dem BehiG. Die Experten haben festgehalten, dass wir bei der Umsetzung im Verzug sind. Wenn wir die gesetzliche Frist von 2023 einhalten möchten, brauchten wir eindeutig mehr Mittel. Verlangt die Politik wirklich die Einhaltung der Fristen, müsste sie konsequenterweise auch

die Mittel dafür geben. Möchte der Bund zudem die Umsetzungsfrist von 2023 auf 2038 verlängern, müsste er die entsprechende Gesetzgebung ändern. ●



**Philippe Gauderon findet die Anliegen von Menschen mit Behinderungen wichtig.**

## ➤ Nützliche Adressen und Broschüren für Reisende mit Handicap

### Das SBB Call Center Handicap

bietet Information und Hilfe für Personen mit eingeschränkter Mobilität. Diese Dienstleistungen sind kostenlos für alle Reisenden im Rollstuhl, für Gehbehinderte, Blinde und Sehbehinderte sowie für geistig Behinderte. Von 6 bis 22 Uhr ist das Center unter Telefon 0800 007 102 oder per Mail unter [mobil@sbb.ch](mailto:mobil@sbb.ch) erreichbar. Mit einer Vorlaufszeit von mindestens einer Stunde können hier Mobilitätshelfer für die Hilfe beim Ein- und Aussteigen auf den Stützpunktbahnhöfen angefordert werden. Das Call Center erteilt Auskünfte über die Zugänglichkeit von ein-

zelnen Bahnhöfen sowie Zügen und gibt Tipps für die Auswahl der am besten geeigneten Züge.

**Die SBB-Broschüre** «Reisende mit Handicap» bietet detaillierte Informationen zum Reisen mit dem Zug sowie zum Rufbusangebot von PostAuto, zur Bahnhofhilfe, zu den Begleitdiensten sowie den Behindertenfahrdiensten. Die Broschüre kann heruntergeladen werden unter [www.sbb.ch/mobil](http://www.sbb.ch/mobil). Hinweise zur Zugänglichkeit liefern auch die Websites des Zürcher Verkehrsverbunds ZVV, von Turbo, Bernmobil und Stadtbus Winterthur.

### Die Website von Böv,

[www.boev.ch](http://www.boev.ch), enthält Informationen für Menschen mit Behinderungen sowie für Fachleute des öffentlichen Verkehrs. Böv hat im Auftrag des BAV eine Liste zur Rollstuhlgängigkeit von Schweizer Seilbahnen, Bus-, Tram-, Eisenbahn- und Schifflinien zusammengestellt. Diese ist auf [www.fahrplanfelder.ch](http://www.fahrplanfelder.ch) unter der Rubrik «Rollstuhl» zu finden.

**Das Bundesamt für Verkehr** bietet auf seiner Website in mehreren Sprachen Informationen zur Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr an: [www.bav.admin.ch/mobile](http://www.bav.admin.ch/mobile).

«Reisen  
gehört zu  
meinem  
Leben»



Ursulina Hermann reist gerne und oft. Unzählige Zugkilometer legt sie jährlich zurück. Dabei spürt sie, dass sie als gehbehinderte Reisende anders wahrgenommen wird als noch vor ein paar Jahren.



Ursulina Hermann  
über...

**Zeit:** Zeit ist etwas, das man sich viel mehr nehmen sollte.

**Arbeit:** Eine Arbeit soll Freude bereiten und einem zeigen, was man geleistet hat.

**Luxus:** Die meisten Menschen erkennen Luxus erst, wenn er fehlt.

**Freundschaft:** Eine Freundschaft zeichnet sich vor allem auch durch Kleinigkeiten aus.

**Liebe:** Liebe ist etwas vom Wertvollsten im Leben.

**Ferien:** Ferien bedeuten für mich Ausbruch aus dem Alltag.

Es gibt schon noch Fahrgäste, die unpassende Bemerkungen machen, den Rollstuhlplatz nur widerwillig freigeben oder sich über den Hund beschweren. Aber gemäss Ursulina Hermann sind das Ausnahmen. «Ich merke, die Leute sind heute eher gewohnt, dass Menschen mit Behinderung selbstverständlich unterwegs sind, als noch vor zehn Jahren.» Die junge Frau aus dem Bündnerland ist seit Geburt stark gehbehindert und reist deshalb viel im Rollstuhl. Immer mit dabei ist Azur, ihr treuer Begleiter. Der fünfjährige Golden Retriever ist ausgebildeter Assistenzhund und eine grosse Hilfe für Ursulina. Er gibt ihr Stabilität beim Gehen und hilft bei bestimmten Tätigkeiten, wie zum Beispiel etwas vom Boden aufzuheben.

Reisen gehört zu Ursulina Hermanns Leben. Schon der Alltag bringt viele Kilometer mit sich: Sie wohnt im Appenzellischen, ihre Familie lebt im Bündnerland. Einmal wöchentlich arbeitet sie bei Procap in Olten, und als Moderatorin im Projekt «mal seh'n» kommt sie in der ganzen Deutschschweiz herum. Zudem ist sie im Vorstand bei Procap Grischun und leistet dort viel ehrenamtliche Arbeit. Aber auch Ferienerreisen unternimmt sie regelmässig. Mit dem Zug oder dem Flugzeug besuchte sie schon viele europäische Städte. Dabei machte sie verschiedene, grösstenteils positive Erfahrungen. Auch abenteuerliche: «Im Prager Bahnhof fuhr ich mal mit einem unsicheren Treppenlift, der eher einer Abenteuerbahn glich – aber es ging, und im Notfall hätte mich mein Freund noch auffangen können», erzählt sie lachend.

Schwierigkeiten gibt es aber auch in der Schweiz: Trotz Anmeldung bei den SBB konnte sie am Zielbahnhof nicht aussteigen, weil der Mitarbeiter mit dem Mobilift am anderen Zugsende wartete. Gemäss Ursulina gibt es einen Spruch unter Betroffenen: «Wenn du noch nie im Zug vergessen wurdest, bist du kein richtiger Behinderter. So können wir darüber lachen, aber es ist schon ärgerlich.» Trotzdem stellt sie dem öffentlichen Verkehr in der Schweiz insgesamt ein gutes Zeugnis aus. Und wird noch viele, viele Kilometer unterwegs sein. Ihr nächstes Ziel ist Krakau in Polen. *Susi Mauderli*

# Die Zugänglichkeit wurde verbessert

Seit Herbst hat Aarau ein neues Bahnhofsgebäude mit einem grossen öffentlichen Bereich. Procap Bauern engagierte sich in der Planungsphase für den hindernisfreien Zugang und besichtigte kürzlich die Umsetzung.

Anita Huber

«Diese unmarkierten Glaswände entsprechen nicht der Norm,» stellte Procap-Bauberater Werner Studer fest, als er das neue Gebäude besuchte. Anstelle des abgerissenen Bahnhofs steht heute ein fünfstöckiger Glasbau mit einer Halle und einem ausgedehnten unterirdischen Shoppingbereich. Dieser Neubau bot die Chance, einen hindernisfreien Zugang zu erstellen. Als 2004 die Baupläne auflagen, fanden Procap-Bauberater Werner Studer und Anton Scheidegger von der Fachstelle Behinderte und öffentlicher Verkehr (BöV) einige Fehler. In der Stellungnahme an das Stadtbauamt, die als

integrierender Bestandteil in die Baubewilligung aufgenommen wurde, haben sie auf Mängel hingewiesen und die Einhaltung der Mindestanforderungen an öffentliche Bauten mit Publikumsverkehr verlangt.

## Mangelhafte Signalisation

Nach der Eröffnung besichtigte Werner Studer zusammen mit Thomas Brunner, Präsident von Procap Aarau, den Neubau. Nur durch Zufall fand Rollstuhlfahrer Thomas Brunner den Zugang zu den Gleisen, da der Glaslift nicht ausgeschildert ist. Auch an weiteren Orten stellte der Procap-Bauberater eine mangelhafte Signalisation fest.

## Verwirrlich viele Zuständige

Bei Einsprachen und Verhandlungen mit der SBB stossen Procap-Bauberater und BöV auf das Problem der unterschiedlichen Zuständigkeiten: «Die SBB ziehen in der Regel Externe bei. So müssen wir immer wieder andere Architekten/-innen und ausführende Baufachleute auf die gesetzlichen Anforderungen einer hindernisfreien Bauweise hinweisen», schildert der BöV-Vertreter.

Zwar kämpfen BöV und Procap in der Planungsphase erfolgreich für eine höhere Zugänglichkeit des öffentlichen Verkehrs. Doch fehlt ihnen die Zeit, die planmässige Umsetzung laufend zu kontrollieren. Deshalb stellte Werner Studer bei der Besichtigung des Aarauer Bahnhofs erstaunt fest, dass unter anderem die vielen frei stehenden Treppen, in welche blinde und sehbehinderte Menschen hineinlaufen können, nicht, wie versprochen, mit Bänken oder andern Bauelementen gesichert wurden.

## Einsprachen bringen Erfolge

Mehr Erfolg hatte ein anderer Vorschlag des Bauberaters: Der Treppenhandlauf beginnt nicht bei der Treppenkante, sondern überragt diese oben und unten um 30 Zentimeter. Dies hilft blinden wie auch gehbehinderten und älteren Menschen.

Dem Präsidenten von Procap Aarau gefällt der neue Bahnhof: «Heute gelange ich mit dem Rollstuhl überallhin. Schade ist, dass mich immer noch jemand aufs Perron stossen muss, da die Rampen zu steil sind.» Nach zwei Metern aufgeben musste der sportliche Rollstuhlfahrer auch auf der Rampe, welche die Unterführung mit der andern Stadtseite verbindet.

Da hier ein Altersheim steht, ist geplant, auch diese Bahnhofseite mit einem Lift zugänglich zu machen. Doch die FDP Aarau forderte schon den Verzicht auf solche «Luxuselemente». Als engagierter Procap-Vertreter hat Thomas Brunner sogleich mit einem Brief an die Stadt Aarau reagiert. Auch Werner Studer wird von den zuständigen Bauherrschaften eine Nachbesserung der Fehler, beispielsweise die Absicherung der unterlaufbaren Treppen und die Markierung der Glaswände, verlangen. ●

Bahnhof  
Aarau



Thomas Brunner, Präsident von Procap Aarau, im neuen Bahnhof Aarau.

# Überraschende Einsichten

Erfolgreiches  
Filmfestival

Das 3. internationale Kurzfilmfestival «look&roll – Behinderung im Kurzfilm» war ein voller Erfolg. Krönender Abschluss der viertägigen Veranstaltung von Procap war die Preisverleihung am 19. September im Stadtkino Basel.

Raffaella von Gunten

«Wir haben vier Tage voller fantastischer Filme, Gespräche, Eindrücke und Emotionen erlebt», bilanzierte der Filmjournalist Alex Oberholzer, der den Anlass moderierte und gleichzeitig als Mitglied in der Programmkommission sass. Die diesjährige Ausgabe von look&roll stiess auf ein breites Interesse: Die rund ein Dutzend Vorführungen waren gut besucht und teilweise sogar ausverkauft. Zu sehen waren 21 Beiträge aus 13 Ländern. Aus den Wettbewerbsfilmen wählten die Jury und das Publikum schliesslich ihre drei Favoriten und zeichneten sie mit den «Credit Suisse look&roll Awards 2010» im Gesamtwert von 10000 Franken aus.

## Beeindruckende Persönlichkeiten

Zwischen den Vorstellungen wurde im Publikum intensiv diskutiert. Die Filme und die aus vielen Ländern angereisten Gäste boten reichlich Gesprächsstoff. «Ich kenne kein anderes Festival, an dem eine dermassen fröhliche und gelöste Stimmung herrscht. Unter den Gästen wird über



Die Filme haben beeindruckt: In den Pausen hat das Publikum viel über das Gesehene diskutiert.

viel Persönliches gesprochen. Sicher auch, weil die Filme sehr offen mit intimen Themen umgehen», erzählt Oberholzer.

Tief beeindruckt zeigten sich die Besucher/-innen von Hiroshi Tsukada, der mit seiner Familie extra für look&roll aus Japan angereist war. Tsukada ist 76 Jahre alt und lebt seit rund 30 Jahren mit ALS (Amyotrophe Lateralsklerose). Ohne Hilfe kann er inzwischen nur noch seine Augäpfel bewegen. Und doch sprüht er voll Lebensfreude und Energie. Im Film «Mein wunderbarer Alltag in diesem gelähmten Körper» erzählt Tsukada von den Freuden seiner Tage, von seinem Umgang mit der Krankheit und vom Reisen. «Ich mache mehr Reisen als früher. Ich möchte meine Zeit gut nutzen und mag es, die Energie der Menschen in den grossen Städten zu spüren. Das gibt mir das Gefühl der Lebendigkeit», so

Tsukada. An der Preisverleihung wurde er mit dem Procap-Anerkennungspreis für die eindrücklichste Persönlichkeit ausgezeichnet.

## Internationale Preisträger

Neben dem Anerkennungspreis vergab die Jury drei weitere Auszeichnungen. Der Hauptpreis ging an das englische Roadmovie «Outcasts». «Der Film bricht durch seine Originalität, seinen Witz und seine Energie das gängige Bild von Behinderung auf», erklärte Jurymitglied Stanko Pavlica die Wahl. «Wie es ist, meine Mutter zu sein» aus Polen gewann den zweiten Preis. Die Jury war sich einig, dass der Film «auf raffinierte Weise den Blick auf Behinderung innerhalb der Familie, in der Gesellschaft und im Film reflektiert». Gewinner des Publikumspreises war der schwedische Dokumentarfilm «Anders & Harri». Der Beitrag lässt die Zuschauer/-innen Einblick nehmen in die tiefe Freundschaft der Protagonisten, in persönliche Gespräche und Konflikte sowie den einmalig liebevollen Umgang der beiden Freunde miteinander. ●

➤ Die besten Filme der letzten drei Festivals sind auf DVD erhältlich. Zudem ist das Festival ganzjährig mit einer Auswahl von Filmen in verschiedenen Städten zu Gast. Daten der Veranstaltungen und Infos zur DVD finden sich unter [www.lookandroll.ch](http://www.lookandroll.ch).



## Procap lehnt Mogelpackung 6b ab

Procap spricht sich gegen die Vorschläge zur 6. IVG-Revision aus – gegen die Sparmassnahmen auf dem Buckel von Menschen mit Behinderung ergreift Procap notfalls das Referendum.

In ihrer Stellungnahme vom 14. Oktober wehrt sich Procap gegen die Vorschläge zum zweiten Massnahmenpaket der laufenden 6. IVG-Revision. Diese Sparübungen überspannen den Bogen definitiv. Zudem wird versucht, mit einer Mogelpackung den Versicherten den Abbau als etwas Gutes zu verkaufen. Je nach Grad der Behinderung müssen Anspruchsberechtigte massive Rentenkürzungen in Kauf nehmen. Am

schlimmsten trifft es Schwerbehinderte. Sie verlieren bis zu 37,5 Prozent ihrer Rente. Obwohl die Bundesverfassung vorschreibt, dass IV-Renten existenzsichernd sein sollen.

Diese unausgewogene Vorlage führt nur zu einer Verschiebung der Kosten: Zwar spart die IV Geld, dafür müssen mehr Ergänzungsleistungen bezahlt werden und die Sozialhilfe der Kantone und Gemeinden wird belastet. Die Sanierung der IV-

Finanzen kann nur durch einen ausgewogenen Mix erreicht werden, der nebst Leistungskürzungen auch zusätzliche Einnahmen vorsieht.

Eine Anpassung der Beiträge, wie das in anderen Sozialversicherungen üblich ist, ist vertretbar und sinnvoll. Eine solche Anpassung wurde jedoch seit über 15 Jahren nicht mehr vorgenommen. Procap fordert von Bundesrat und Parlament markante Korrekturen. Andernfalls wäre Procap gezwungen, mit einem Referendum die Vorlage zu stoppen. Diese IV-Revision lehnen auch die andern Behindertenverbände, die Kantone sowie die Gewerkschaften ab. [ahu]

### » Einstellungsquoten für Behinderte in Betrieben notwendig

Procap hat in der 5. IVG-Revision die neuen Eingliederungsinstrumente unterstützt. Berufliche Integration ist eine zentrale Aufgabe der IV. Für betroffene Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen ganz oder teilweise wieder arbeiten können, ist die Integration eine unverzichtbare Hilfe, um die finanzielle Selbstständigkeit zu erhalten oder wieder zu erreichen.

In der Revision 6a sollen nun 16 800 Rentner/-innen zurück in den ersten Arbeitsmarkt geführt werden. Doch die schlechte Lage auf dem Arbeitsmarkt sowie fehlende Instrumente der IV werden die berufliche Integration einer so hohen Zahl Betroffener gefährden. Wir befürchten, dass die betroffenen Menschen durch die Maschen fallen und am Schluss bei der Sozialhilfe landen.

Die Politik ist bisher davon ausgegangen, dass Integration allein mit den Instrumenten der IV und mit einer gewissen Unterstützung der Arbeitgeber funktioniert. Das ist leider in den seltensten Fällen zutreffend. Procap unterstützt daher die Idee der Einführung einer Quote, da es offenbar anders nicht geht. [mb]





Fotos: Anita Huber, Bruno Schmucki

## Stopp – IV nicht an die Wand fahren

Procap hat aufgerufen, an der Kundgebung vom 30. Oktober teilzunehmen. Denn jetzt muss ein starkes Zeichen der Solidarität gegen den IV-Abbau gesetzt werden.

**Anita Huber**

2500 Menschen mit und ohne Behinderungen trafen sich am Samstag, 30. Oktober, in Bern auf dem Bundesplatz zur Kundgebung «Zäme-stah». Damit protestierten sie gegen die Abbaupläne im Rahmen der 6. Revision der Invalidenversicherung (IV) und riefen zur Solidarität mit den Betroffenen auf. Der Anlass stand unter dem Motto «Zäme-stah für eine solidarische Invalidenversicherung!». Die Kundgebung wurde unter anderem organisiert von Vertretern der SP, der Grünen und der Schweizerischen Patientenorganisation. Die SP-Nationalrätin Silvia Schenker warnt davor, dass die angestrebten Leistungskürzungen der IV für viele existenzbedrohend sein werden. Denn für Menschen mit Behinderungen ist es schwierig, eine Anstellung zu erhal-

ten: «Viele Arbeitgebende scheuen sich, jemanden einzustellen, der oder die Probleme hat und diese an den Arbeitsplatz mitbringt.»

### Procap ruft Stopp

Rund 20 Gesundheits- und Behindertenorganisationen riefen zur Teilnahme an der Kundgebung auf. Darunter auch Procap. Martin Boltshauer, Leiter des Rechtsdienstes Procap, erklärt das Engagement: «Die IV soll auf dem Buckel der Betroffenen saniert werden! Besonders die im zweiten Teil der Revision (6b) vorgesehenen massiven Rentenkürzungen für Menschen mit einer schweren Beeinträchtigung sind für Procap inakzeptabel.»

Um dem Protest Ausdruck zu verleihen, fertigte Procap ein oranges Spruchband sowie zweisprachige Schilder mit Stoppsignal an. An einem mobilen Stand sammelte Procap mehr als 100 Unterschriften für die Petition mit den zehn Forderungen anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der IV.

### Gang auf Sozialamt droht

Die Organisatoren wollten mit der Kundgebung gegen zwei Punkte be-

sonders protestieren: einerseits die Streichung langjähriger IV-Renten und andererseits die Probleme bei der Integration im bestehenden Arbeitsmarkt. Geht es nach den Vorlagen der 6. IV-Revision, werden künftig langjährige IV-Renten aufgehoben und rückwirkend ganze Krankheitsbilder von der Leistungspflicht der Invalidenversicherung ausgeschlossen. Weiter sollen die IV-Renten massiv gekürzt werden, obwohl sie bereits heute nicht existenzsichernd sind.

Im aktuellen Arbeitsmarkt haben Menschen mit Behinderung besondere Probleme, eine der knappen Stellen zu erhalten. Gefordert werden deshalb Massnahmen wie betriebsgrössenabhängige Anstellungsquoten für Behinderte sowie steuerliche Erleichterungen und/oder Zuschüsse an Arbeitgeber/-innen. Zudem dürfen Arbeitgebern/-innen, die Behinderte anstellen, keine versicherungstechnischen Nachteile wie Prämien erhöhungen oder Vorbehalte drohen. ●

➤ **Auf unserer Website**  
[www.procap.ch](http://www.procap.ch) befinden sich ein Youtube-Video sowie der Tages-schaubeitrag der Kundgebung.

# Vom Dachdecker zum Elektropraktiker

Wegen eines Bandscheibenvorfalls wurde der Dachdecker Christian Baechler zum IV-Fall. Dank einer von der IV bezahlten Umschulung und einem Arbeitseinsatz bei Bombardier hat er eine neue Stelle als Elektropraktiker gefunden.

Sylviane Herranz

Interne Umorientierung, Lehrstellen, Austausch von Fähigkeiten mit dem Unternehmen Bobst – die Firma Bombardier zeichnet sich aus durch eine Sozialpolitik, die vom Betriebsrat und der Gewerkschaft Unia initiiert wurde. Das Unternehmen schult mit finanzieller Unterstützung der Invalidenversicherung (IV) auch Menschen um, die sich in einem beruflichen Umorientierungsprozess befinden. Im letzten Jahr haben drei Bauarbeiter ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) in Elektrizität erhalten und sind angestellt worden. Einer erhielt eine Feststelle, zwei eine Temporärstelle. Christian Baechler aus Monthey ist einer von ihnen.

Der 38-Jährige freut sich sehr, dass er eine Umschulung abschliessen konnte, die es ihm ermöglicht, beruflich aktiv zu bleiben und nicht auf eine IV-Rente angewiesen zu sein. Denn 2003 nach einer dritten Operation wegen eines Bandscheibenvorfalls riet ihm der Arzt, seinen Beruf aufzugeben. Denn der Bandscheibenvorfall hängt direkt mit seiner Arbeit als Dachdecker zusammen: Auf seiner Schulter musste er Asphaltrollen von 25 bis 50 Kilo tragen – manche waren sogar 70 Kilo schwer. Diese musste er über eine Treppe oder ein Gerüst auf ein Dach hochschleppen, am richtigen Ort

Erfolgreiche Umschulung



**Christian Baechler ist der Firma Bombardier dankbar, dass er hier den praktischen Teil seiner Umschulung absolvieren konnte.**

hinstellen, ausrollen – oftmals in gebeugter Haltung mit einer Taschenlampe in der einen Hand.

## Umschulung angepackt

Im Jahr 2005, nachdem er eineinhalb Jahre krankgeschrieben war, stellte Christian Baechler der IV den Antrag auf eine berufliche Umschulung. Der Dachdecker wollte als Lastwagenchauffeur arbeiten, doch die IV verweigerte die Umschulung angesichts seiner schweren Operationen. Nach Tests in der Berufsberatung der Institution Orif in Morges wurde ihm eine Ausbildung zum Uhrmacher vorgeschlagen, was er wegen den unsicheren Stellenaussichten verwarf. Als Mikromechaniker hätte er stehend arbeiten müssen. Geeigneter war die Ausbildung zum Elektropraktiker, der Schalttafeln baut und zwischen sitzender und stehender Arbeit abwechseln kann.

Während der ersten zwei Jahre der Ausbildung im Orif in Morges zahlte die IV den Lohn. Das dritte Ausbildungsjahr absolvierte Christian Baechler im Werk von Bombardier in Villeneuve. Im Sommer 2009

machte er seinen Lehrabschluss und erhielt einen befristeten Arbeitsvertrag. Dabei testete er die Wagenkästen der Cobra-Trams. «Vorher baute ich in der Vormontage die Schalttafeln. Jetzt sehe ich, wo sie eingesetzt werden», freute sich Christian Baechler. Während sechs Monaten testete er die bestellten Cobra-Trams. Aber der frisch ausgebildete Elektropraktiker blieb zuversichtlich, als er im Januar 2010 – wie die anderen Temporärarbeiter – entlassen wurde. Er konnte nämlich zum Lausanner Unternehmen Bobst wechseln. Bei Bobst warteten eine ähnliche Arbeit und ein fester Vertrag auf ihn. Unterdessen erhielt Bombardier den «Auftrag des Jahrhunderts», da die SBB 59 neue Doppelstockzüge für die Intercity-Strecken bestellt haben. Dieser Auftrag wird voraussichtlich 200 Arbeitsplätze schaffen, und die ehemaligen Temporärangestellten haben beste Chancen für eine Anstellung. ●

Dieser Artikel von Sylviane Herranz erschien im «Événement syndical» und wurde für Procap aktualisiert von Dominique Hartmann.

# Procap öffnet Türen bei PostAuto

PostAuto-Fahrer/-innen sind oft unsicher im Umgang mit Kunden/-innen mit Handicap. Deshalb hat die Firmenleitung Procap beauftragt, im nächsten Jahr das Fahrpersonal der Westschweiz entsprechend auszubilden.

Anita Huber

Als das PostAuto eine enge Kurve fuhr, kippte ein Teilnehmer der letztjährigen Procap-Ferienwoche im Berner Oberland mitsamt seinem Rollstuhl hintenüber. Zum Glück zog er sich vom Sturz nur Prellungen und eine Schürfwunde zu. Nach diesem Vorfall suchte Procap den Kontakt mit PostAuto. In der Folge nahm unter anderem der gehbehinderte Alex Oberholzer als Procap-Vertreter an einer Podiumsdiskussion anlässlich der Kaderkonferenz von PostAuto teil. Diese Begegnung hinterliess bei Daniel Landolf, CEO von PostAuto, einen grossen Eindruck: «Die Diskussion war für mich und die anderen Kadermitglieder aufschlussreich.»

## Fahrpersonal ist unsicher

PostAuto verfügt heute häufig über rollstuhlgängige Niederflrbusse oder nachgerüstete Busse. Doch oft hat das Fahrpersonal wenig Übung im Umgang mit behinderten Menschen oder der korrekten Sicherung von Rollstühlen. Dies kann zu Missverständnissen und Stress auf beiden Seiten führen. Daniel Landolf sah Handlungsbedarf: «Wir haben einen Auftragnehmer gesucht, der es versteht, unser Fahrpersonal zu sensibilisieren, aber gleichzeitig auch das nötige Selbstvertrauen für den Alltag

Sensibilisierung



Foto: Thomas Andenmatten

**Das Fahrpersonal kann dank dem Projekt in Ruhe den Umgang mit Passagieren im Rollstuhl üben.**

vermittelt.» Dank dem lösungsorientierten und pragmatischen Vorgehen von Procap entstand ein Trainingsprojekt: Im nächsten Jahr werden alle 300 Chauffeure und Chauffeurinnen der PostAuto-Region Westschweiz in Gruppen von maximal sechs Personen an einem Halbttag von einem Procap-Experten-Team geschult.

## Schauen, fragen, ausprobieren

Das Training führt jeweils ein Procap-Team durch, das aus einer blinden Person, einer Person im Rollstuhl sowie einer administrativen Fachkraft besteht. Als Einführung gibt ein Kurzfilm Einblick in das Leben mit Handicap. Im zweiten Teil können die Kursteilnehmenden den Moderatoren/-innen ungehemmt Fragen zu ihrem Alltagsleben stellen. Dabei erfahren sie, wann eine behinderte Person

selbstständig reagieren kann und wann sie Hilfe braucht. Es findet ein lehrreicher Erfahrungsaustausch statt: Welche Konsequenzen hat es für eine Person mit Handicap, wenn ein Bus ruckartig anfährt oder die Haltestellen nicht angesagt werden?

Nach der Schulung im Klassenzimmer wird das Gelernte in einem Car und einem Kleinbus umgesetzt. In Ruhe üben die Kursteilnehmenden den Umgang mit Menschen mit Handicap. Sie helfen beim Ein- und Aussteigen sowie beim sicheren Platzieren von Rollstühlen und sehbehinderten Gästen. Dabei müssen die PostAuto-Fahrer/-innen keine Rücksicht nehmen auf weitere Fahrgäste, die rechtzeitig weiterfahren wollen. Sie erfahren auch, dass sie nicht nur zur Hilfe verpflichtet sind, sondern ein Weisungsrecht haben, Rollstuhlfahrende korrekt zu platzieren.

## Wissensvermittlung ausweiten

Procap-Projektinitiatorin Esther Gingold erhofft sich langfristig eine Verbesserung: «Dank praktischem Üben können die Chauffeure und Chauffeurinnen Ängste abbauen und auch im Stress sicher reagieren.» Wenn das Sensibilisierungstraining einem Bedürfnis entspricht und gut ankommt, wird es vermutlich auch auf weitere PostAuto-Regionen der Schweiz sowie auf andere Busunternehmen ausgedehnt.

Aktuell erarbeitet Procap zusammen mit der Fachstelle Behinderte und öffentlicher Verkehr (BöV) und PostAuto ein Merkblatt für Fahrer/-innen und Reiseleiter/-innen. Dieser mit Fotos illustrierte Flyer soll zeigen, wie ein oder zwei Rollstühle sowie ein Hand- und ein Elektrorollstuhl in einem Bus zu platzieren sind. Im Frühling 2011 werden diese Merkblätter auf der Website von Procap aufgeschaltet. ●



# Erholungsreiche Ferien in Ungarn

Das «Haus Paprika» bietet Ferien in Ungarn für Behinderte und Betagte an. Ab 2011 ist die Feriendestination erstmals per Flug nach Wien und anschliessender dreistündiger Fahrt im komfortablen Kleinbus erreichbar.

## Raffaella von Gunten

«Die Atmosphäre, die Umgebung, die Ausflüge und die Betreuung sind toll», schwärmt Johanna, die bereits vier Mal im «Haus Paprika» Ferien gemacht hat. Einziger Wermutstropfen der Ferien in Ungarn war für Johanna jeweils die zweitägige Anreise mit dem Bus. Bisher wurden die Gäste in der Schweiz mit einem Kleinbus abgeholt und nach Ungarn gefahren. Auf dem Weg übernachtet die Reisegruppe einmal im Hotel. Ab 2011 finden zusätzlich zweimal jährlich Reisen mit dem Flugzeug statt.

Dank diesem neuen Angebot wird die Anreise viel kürzer. Der Flug von Zürich nach Wien dauert eine gute Stunde. Der Kleinbus bringt die Gäste von dort aus in einem knappen halben Tag ans Ziel.

## Vielfältiges Programm

Das «Haus Paprika» liegt im westlichen Teil Ungarns inmitten naturbessener Landschaft, umgeben von Wäldern und Weinbergen. Das Haus und zwei der Zimmer sind rollstuhlgängig. Der schöne Garten lädt zum Verweilen, Geniessen und Nichtstun ein. Bei Massagen und Reikibehandlungen vor Ort können die Gäste entspannen und sich verwöhnen lassen. Die Familie Neuhaus, die das «Haus Paprika» leitet, bietet zudem vielfältige Aktivitäten wie Kutschen-, Wander- oder Fahrradtouren sowie Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung an. Bei den Gästen besonders beliebt sind gemeinsame Besuche des nahe gelegenen Heilbades von Héviz, dem grössten Thermalsee der Welt.

## Familiär und ungezwungen

«Auf unseren Ausflügen wird viel gelacht. Der persönliche Kontakt und der respektvolle Umgang sind uns sehr wichtig. Unsere Gäste schätzen die familiäre Atmosphäre bei uns sehr», erzählen Agnes und Werner Neuhaus. Schon seit 1985 organisieren sie individuelle Reisen mit Behinderten und Betagten. Die vielen positiven Erfahrungen haben schliesslich den Ausschlag gegeben, mit dem Projekt «Haus Paprika» zu starten.

Dass die Destination bei den Gästen sehr beliebt ist, weiss auch Helena Bigler von Procap Reisen: «Unsere Kunden sind mit dem Angebot sehr zufrieden. Entsprechend schnell ist es jeweils ausgebucht. Schön wäre, wenn wir mehr solche Reisen anbieten könnten.»

Procap Reisen sucht deshalb nach ähnlichen Ferienhäusern. «Am liebsten wären uns Ferienanlagen im näheren Ausland. In Frankreich, Italien oder Deutschland zum Beispiel», erklärt Bigler. ●

Haus  
Paprika



Ausspannen und Geniessen im «Haus Paprika» in Ungarn.

➤➤ **Ferien im «Haus Paprika»** können gebucht werden über Procap Reisen in Olten unter Telefon 062 206 88 30 oder [reisen@procap.ch](mailto:reisen@procap.ch). Informationen zu weiteren Ferienangeboten finden sich unter [www.procap-reisen.ch](http://www.procap-reisen.ch).

## ➤➤ Mit Procap Reisen in die Ferien:

Ob in der Gruppe oder allein, ob auf abenteuerlichen Pfaden oder in erholsamen Oasen, ob an reizvollen Stränden oder in faszinierenden Städten: seit 1995 organisiert Procap Reisen spezialisierte Ferienangebote für Menschen mit Handicap – für jeden Geschmack und jedes Alter. Schwerpunkte sind Gruppenreisen sowie individuelle Ferienangebote im In- und Ausland. Gerne berät Procap Reisen seine Kundinnen und Kunden auch über Transfer und Zusatzleistungen am Ferienort. Das umfangreiche Angebot findet man im Ferienkatalog und unter [www.procap-reisen.ch](http://www.procap-reisen.ch).



# Procap-Ferien dank Freiwilligeneinsatz

Barbara Zimmerli war 2010 mit Procap-Reisegruppen zweimal als freiwillige Ferienbegleiterin und einmal als Co-Leiterin unterwegs. Sie unterstützte Reisende in den Winter- und den Sommerferien sowie am Meer.

**Matthias Engel**

Wetten, dass Procap-Ferien auch bei schlechtem Wetter Spass machen? Die ausgebildete Pflegefachfrau Barbara Zimmerli sorgte im Juli als Co-Leiterin gemeinsam mit weiteren Procap-Freiwilligen dafür, dass die zweiwöchigen Ferien in Davos trotz Wetterpech gefielen. «Einmal spielten wir die Gottschalk-Fernsehshow nach und verblüfften uns gegenseitig mit Wetten», erzählt die Berner Oberländerin. Zudem standen ein Konzertbesuch, Zugfahrten und Einkaufstouren auf dem Programm. «Wir Betreuerinnen hatten die Aufgabe, mit viel Organisationstalent und Einfühlungsvermögen den Procap-Gästen schöne Ferien zu bereiten und immer herauszuspüren, wie ihre individuellen Wünsche aussahen», so Zimmerli.

## Rund um die Uhr

Es galt, zu jeder Uhrzeit für die Feriengäste da zu sein. Wobei auch anstrengende Arbeiten wie Rollstuhlschieben, Assistenz beim An- und Ausziehen inkl. Körperpflege oder Begleitung bei Einkaufsbummeln und sportlichen Tätigkeiten auf dem Programm standen. Dazu kamen soziale Assistenzaufgaben wie Gesprächsbegleitung, Teambildung und geselliges Beisammensein. «Die Freiwilligeneinsätze sind nicht einfach Ferien. Aber ich kann allen empfehlen,

sich für einen Einsatz zu melden. Ich habe beim Zusammensein mit den Gästen schöne Ferienerinnerungen gesammelt», so Barbara Zimmerli. In ihrem ersten Jahr mit Procap war sie nicht nur in Davos, sondern begleitete im März Procap-Kunden/-innen im Bündner Schnee und sorgte im August für schöne Ferienerinnerungen an Mallorca.

Einen Höhepunkt der Mallorca-Ferien, die Bootsfahrt, musste sie allerdings auslassen. «Der von mir persönlich betreute Feriengast war zu müde und wollte sich im Hotel ausruhen», erzählt sie. «Da das Wohl des Gastes im Vordergrund steht, fällt dann natürlich auch für die Betreuungsperson die Fahrt ins Wasser.» Doch sie konnte den Gast nicht allein vom Rollstuhl ins Hotelbett hinüberheben. «Spontan halfen mir drei Hotelgärtner dabei. Toll ist die Hilfsbereitschaft, auf die wir an allen Ferienorten stossen.» Wenn es ihre be-

rufliche Situation zulässt, möchte sie auch 2011 wieder mit Procap reisen.

## Rund 400 Freiwillige

«Das betreute Ferienangebot von Procap Reisen & Sport wäre ohne Freiwilligenarbeit undenkbar», erklärt Barbara Ruchti, Sachbearbeiterin Procap Reisen. «2009 leisteten 395 Freiwillige 34 000 Arbeitsstunden.» Es gehe darum, individuelle Ferienerlebnisse zu ermöglichen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kunden/-innen durch Animation und Ermutigung zu fördern und soziale und gesellschaftliche Integrationshilfe zu leisten. «Wir suchen auch für nächstes Jahr wieder engagierte freiwillige Ferienbegleiter/-innen, Reiseleiter/-innen sowie Personen aus dem Gesundheitsbereich. Ende Dezember sind die neuen Unterlagen erhältlich. Procap bietet regelmässig Kurse und Seminare an, dank denen sich heutige und künftige Helfer/-innen vorbereiten können.» ●

Ferien  
geniessen

Foto: Dunja Zazar



**Barbara Zimmerli mit Gästen von «Ferien und Erholung» in Davos.**

» Eine Übersicht über die Ferienangebote, Bilder und Berichte zu den Ferien 2010, Informationen zum Einsatz als freiwillige Ferienbegleiterin oder als Reiseleiter sowie Weiterbildungsangebote sind unter [www.procap-ferien.ch](http://www.procap-ferien.ch) zu finden.

**Inserate**

## Welche Zugangsrechte habe ich bei Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs?

Ich pendle als Rollstuhlfahrerin oft von Freiburg nach Olten. Ab und zu fahre ich mit dem öffentlichen Verkehr in die Berge. Welche Zugangsrechte habe ich bezüglich der Haltestellen und der Fahrzeuge?

### Franziska Lüthy, Rechtsanwältin Procap

Im Bereich des öffentlichen Verkehrs regeln verschiedene Bestimmungen, Gesetze und Verordnungen den Zugang von Menschen mit Behinderung. Das Ziel dieser Bestimmungen ist die Anpassung des öffentlichen Verkehrs an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung. Das bedeutet, dass sowohl Fahrzeuge und Bahnhöfe wie auch Billettautomaten und Kundeninformationssysteme für alle zugänglich sein sollten.

Das wichtigste Gesetz in diesem Zusammenhang ist das Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen, auch Behindertengleichstellungsgesetz oder BehiG genannt. Es sieht die Beseitigung von Benachteiligungen im öffentlichen Verkehr vor mit dem Ziel, dass Menschen mit Behinderung die öffentlichen Verkehrsmittel ohne erschwerende Bedingungen benutzen können. Das lässt sich natürlich nicht von heute auf morgen umsetzen. Das Gesetz sieht daher eine Frist von 20 Jahren (bis 2024) für die Anpassung der Bauten, Anlagen und Fahrzeuge des öffentlichen Verkehrs vor und eine Frist von 10 Jahren (bis 2014) für die Anpassung der Kommunikationssysteme und der Billettausgabe.

Zurzeit sind wir also in einer Übergangsphase; der Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln ist an gewissen Orten problemlos, an anderen schwierig oder gar beschränkt. So sollten Sie eigentlich zwischen



Foto: zVg

Freiburg und Olten problemlos reisen können. Was die Ausflüge in die Berge anbelangt, rate ich Ihnen jedoch, sich im Voraus zu erkundigen. Denn nicht alle Sessel- und Gondelbahnen sind diesem Gesetz unterstellt. In der Regel bieten aber die Transportunternehmungen Hilfe an, wenn dies nötig ist.

Falls Sie bei Ihren Reisen Zugangsprobleme haben, können Sie bei der zuständigen Behörde die Beseitigung der Hindernisse verlangen. Dies kann vor Ablauf der Anpassungsfristen gefordert werden, sofern es nicht unverhältnismässig erscheint.

Falls Sie weitergehende Informationen wünschen, können Sie sich an die Schweizerische Fachstelle «Behinderte und öffentlicher Verkehr» wenden.

» [www.boev.ch](http://www.boev.ch)

### Procap Aarau Sektionsreise

An einem Sonntag im August fuhren mehr als 25 Mitglieder in die Romandie. Hanspeter Huber aus Oberkirch chauffierte die muntere Truppe sicher nach Bettlach zum ersten Kaffeehalt bis nach Ste-Croix, wo wir unser feines dreigängiges Mittagessen geniessen konnten. Das Dessert aus der eigenen Feinbäckerei des l'Hôtel d'Espagne war einsame Spitze. Frisch gestärkt, besichtigten wir das Musée Baud in L'Auberson und konnten die unterschiedlichen Musikautomaten aus diversen Zeitepochen bestaunen. Während der gesamten Reisezeit herrschte eine frohe Stimmung, so dass während der Fahrt einige Lieder gesungen wurden und alle den Car kurz vor 19.30 Uhr in Unterentfelden mit einem Lächeln verliessen. An dieser Stelle möchte sich Procap Aarau und Umgebung beim Chauffeur Hanspeter Huber für die sichere Fahrt und den beiden Samaritern Erhard und Patrick für die liebevolle Betreuung herzlich bedanken. [ciü]

### Procap March-Höfe Neubau Wohnheim

Die Einweihung und die Inbetriebnahme des Neubaus des Behindertenwohnheims Höfli erfüllt Bewohner und Leitung mit Genugtuung und Stolz. Eine lange Wegstrecke, angefangen mit vielen mühsamen Engpässen im täglichen Betriebsablauf, über den lang ersehnten Spatenstich bis zur gradlinigen Realisation unserer Vorgaben, ist nun vorbei. Das moderne, leichte Outfit des Neubaus mit der Gartenanlage ist heute das äussere Zeichen für ein gelungenes Werk und den mutigen Schritt in die Zukunft. Das neue Haus ist für uns alle ein befreiendes Geschenk zum 25-jährigen Bestehen des Höfli, das unseren Einsatz grundlegend verbessert und viele Arbeitsabläufe erleichtert. Es zeigt aber auch die enorme Entwicklung

in diesen Jahren vom einfachen Heim für Menschen mit einer Behinderung bis zur heutigen Institution mit professioneller pädagogischer Betreuung. Die Vereinfachung der betrieblichen Abläufe und der Wegfall von Engpässen durch eine moderne Infrastruktur steigern die Qualität für Klienten/-innen und Mitarbeitende. Alle freuen sich am neuen Arbeitsumfeld und der vergrösserten Cafeteria mit der traditionellen Höfl-Atmosphäre.

Auf alle Seiten hin gilt unser Dank: an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an die Heimleitung, an die Behörden in Schwyz, in Bern und vor allem auch in Wangen, unsere Nachbarn, an den Architekten, die beteiligten Firmen und nicht zuletzt an die Baukommission. Jede Form von Ärger ist uns erspart geblieben. Eine Klasseleistung von allen, vorab vom Heimverantwortlichen Procap und der Heimleitung.

[hb]



### **Procap Bern – Sport Herzogenbuchsee Nationaler Schwimmtag**

Der 26. Nationale Schwimmtag wurde von Procap Bern – Sport Herzogenbuchsee am 18. September in Herzogenbuchsee organisiert. An diesem Samstag massen sich 67 behinderte Wettkämpferinnen und Wettkämpfer aus den Vereinen Burgdorf, La Chaux-de-Fonds, Grenchen, Langenthal-Huttwil, Valde-Ruz und Herzogenbuchsee. Ausgetragen wurden die Disziplinen 50 m Freistil, 4×25m Staffel und ein Differenzschwimmen von 2×25m. Beim letztgenannten Wettkampf ging es darum, die beiden Läufe möglichst gleich schnell zu schwimmen. Der Siegerin, Dunja Konkol, gelang es, die beiden Läufe mit einer Differenz von 0,02 Sekunden zu schwimmen! Ein ganz spezieller Dank geht an die Helferinnen und Helfer sowie an die Sponsoren, die

uns mit Beiträgen oder Naturalgaben unterstützt haben. Auf der Procap Website in der Rubrik Reisen & Sport findet sich die Rangliste sowie viele weitere Fotos. [wk]

### **Procap Olten Zwei Jubiläen**

Mitglieder und Gäste von Procap Olten kamen in der Schützi zusammen, um miteinander 80 Jahre Sektion Procap Olten und 50 Jahre Sportgruppe Procap Olten zu feiern. Am 25. Mai 1930 wurde im Schweizerhof in Olten die Sektion Olten gegründet. Der erste Präsident hiess Henri Pavid. Er hat auch daran gearbeitet, dass am 27. Oktober 1930 der Schweizerische Invalidenverband – heute Procap – gegründet wurde, deren erster Zentralpräsident er wurde. Das Hauptziel war die Existenzsicherung für Menschen mit Behinderung. Dafür mussten sie 30 Jahre lang kämpfen, bis 1960 die IV geschaffen wurde. Alle Rednerinnen und Redner, die an diesem Jubiläum ihre Grussbotschaften überbrachten, dankten Procap für ihre jahrzehntelange Arbeit zum Wohle der Menschen mit Behinderung. So sagte der Kantonsratspräsident Hans Abt in seiner Ansprache: «Vieles ist schon gemacht, aber es bleibt noch

# Inserate



vieles zu tun.» Regierungsrat Peter Gomm stellte die Ereignisse in der Welt von 1930 in einen Zusammenhang mit der Gründung der Sektion. In einer Zeit der grossen Krisen und der anbahnenden grössten Krise des letzten Jahrhunderts wurde Procap gegründet. Er wies dann auf die neuen Herausforderungen für Procap hin, die sich schon mit der 5. IVG-Revision angebahnt haben. Deren Schattenseiten müssten angegangen werden. Der Gemeinderatspräsident von Olten, Heinz Eng, überbrachte die Grüsse der Stadt Olten. Er lobte sowohl Procap als auch die Sportgruppe von Olten, dass sie sehr viel erreicht hätten. Auch der Gemeindepräsident von Trimbach wies darauf hin, dass viele Menschen ohne Behinderung sich ein Beispiel an den Mitgliedern der Sportgruppe Procap nehmen könnten. Procap helfe Menschen mit einer Behinderung, ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen. Kantonsrat Thomas Müller



Foto: H.R. Aeschbacher

wünschte sich eigentlich, dass Procap überflüssig würde, weil die Menschen mit Behinderung voll integriert sind. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir noch sehr viel Arbeit leisten. Das Mittagessen wurde zubereitet von der Hobby-Kochgruppe «Breuseler» aus Obergösgen. Viele Freiwillige haben zusammen mit dem Vorstand das Fest vorbereitet und verschiedene Dienste übernommen. Procap Olten konnte diesen Anlass nur durchführen, weil viele Sponsoren sie unterstützten. Der Vorstand dankt allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben. [wg]

#### **Losverkauf und Sektionsausflug**

An der Oltner Kilbi verkauften die fleissigen Verkäufer/-innen trotz garstigem Wetter rund 6000 Lose innert drei Tagen. Dank an Organisator Othmar Saner und alle Beteiligten für ihren beispiellosen Einsatz!

Zum Sektionsausflug starteten zwei Cars mit knapp 50 Personen an Bord. Nach dem Kaffeehalt am Zürichsee rollten die Cars zum Restaurant Hulfteggpass. Nach dem Mittagessen blieb Zeit für den Witz-Spazierweg. Die Rückfahrt führte an der Flughafenpiste vorbei nach Geroldswil, wo wir in einem Restaurant unseren letzten Halt machten. [eso]



Foto: zVg

#### **Procap Freiamt Jubiläumsprogramm**

Procap-Präsident Walter Christen aus Mellingen sitzt im Rollstuhl und weiss, wo trotz IV der Schuh drücken kann: «Wenn die Invalidenversicherung nicht die ganzen Kosten eines Hörgerätes deckt, springt Procap ein.» Solche Beispiele gibt es auch in einem sozial fortschrittlichen Land wie der Schweiz noch mehr als genug. Deshalb startete Procap Freiamt gleichzeitig mit der Ausstellung zum 50. Geburtstag der Sektion Freiamt die Aktion «Freiämter helfen Freiämtern». Procap will möglichst viele Gönner/-innen finden, die mit einem Solidaritätsbeitrag von mindestens 50 Franken ihre behinderten Mitmenschen unterstützen wollen.

Namhafte Firmen und Privatpersonen aus dem Freiamt haben finanziell grosszügig dazu beigetragen, dass die Jubiläumsreise für Mitglieder kostenfrei durchgeführt werden konnte. Zwei Reiscars, ausgerüstet mit Behindertenlift und

# Inserate

Rollstuhleinrichtungen, fuhren über den Brünig nach Interlaken, wo vor dem Mittagessen im Strandhotel Neuhaus Zeit blieb für individuelle Spaziergänge. Nach dem Essen fuhr das Kursschiff «Bubenberg» nach Thun. Zuvorkommend führten die Buschauffeure von Schuler Reisen AG die illustre Schar zurück nach Wohlen. Ein besonderes Kränzchen darf Felix Maurer gewunden werden: Mit seinem Personenwagen eilte er der Gesellschaft voraus nach Interlaken und Thun, markierte dort die Verbindungswege mit Procap-Luftballons. In Wohlen verabschiedete er alle persönlich mit einem frischen Butterzopf. Der Dank für die Reiseorganisation geht an unseren Präsidenten, Walter Christen. Gebucht wurde das Gesamtarrangement bei Procap Reisen. [Bs, fm]

### **Procap Fricktal Neugründung 2011**

Im Mai des vergangenen Jahres hatten die an der Generalversammlung anwesenden Mitglieder beschlossen, den Verein Procap Fricktal – die Sektion Fricktal des ehemaligen Schweizerischen Invalidenverbandes – aufzulösen. Einige ehemalige Mitglieder haben das als grossen Verlust empfunden und deshalb zu einer Versammlung aufgerufen. Anlässlich dieser Informationsveranstaltung vom 25. September informierten Franz Isabo und Werner Good, dass sich Verena Erb, Bözen, Rosetta Pieli, Stein, Barbara Trachsel, Oberhofen, Kurt Fischler, Möhlin, sowie Heidi Jundt, Möhlin, bereit erklärt haben, sich als Vorstandsmitglieder zur Wahl zu stellen. Da die Jahresbeiträge in diesem Jahr vom Vereinsvermögen bezahlt wurden, besteht der Verein trotz Auflösung immer noch. So wurde auch in diesem Jahr von Franz Isabo ein Reisli organisiert, und auch die Weihnachtsfeier wird im üblichen Rahmen am Sonntag, 12. Dezember, stattfinden. Man will nicht über-

stürzt einen neuen Verein gründen, sondern bis Ende Jahr ein Konzept erarbeiten und dieses den Mitgliedern vorlegen. Der Mitgliederbeitrag ab 2011 wird 50 Franken betragen. Man hofft, dass die bisherigen 140 Mitglieder auch in Zukunft Mitglieder bleiben und noch weitere dazukommen. Wie man an der Versammlung spüren konnte, möchte praktisch niemand zu Procap Basel oder Aarau wechseln, sondern es ist allen wichtig, dass der Verein in der Region bleibt. Man schätzt die Gemeinschaft, dass man sich kennt, und hofft, dass man wieder einen Vorstand bekommt, zu dem man Vertrauen haben kann. [mgf]

### **Procap Solothurn Begegnungs- und Spieltag**

Aus Anlass des 60-jährigen Bestehens führte Procap Solothurn den Begegnungs- und Spieltag mit den Berner und Oberwalliser Sektionen durch. Treffpunkt war das kath. Pfarreiheim in Kriegstetten, wo schon Kaffee und frischer Zopf auf die 78 Teilnehmer/-innen wartete. Mit viel Freude und grossem Engagement wurden Enten gefischt, Pfeile geworfen, am Zwirbelrad Punkte erspielt, Frisbees flogen gezielt durch die Luft, Ringe stülpten sich über einen Stab, Büchsen fielen herunter, Kegel purzelten um. Am Mittag gab es ein unter freiem Himmel gekochtes Essen, das allen vorzüglich mündete. Auch die Cremeschnitte zum Dessert genossen alle sehr. Am Schluss der zweiten Spielrunde standen die Berner mit grossem Vorsprung als Sieger fest. Sie durften den Sektionspreis mit nach Hause nehmen. Anschliessend wurde 60 Jahre Procap Solothurn mit einem kleinen Festakt gefeiert. Den Helfern/-innen sei herzlich gedankt für ihren grossen Einsatz. Dank gehört auch dem Sportfoto-Fonds, dem Anzeiger, der Kirchgemeinde und dem Igu-Beck, ohne deren Grosszügigkeit dieser gelungene

Anlass nicht hätte durchgeführt werden können. [un]

### **Procap St. Gallen-Appenzell und Thurgau**

#### **Zusammenarbeit**

#### **bei Fachberatung in der Region**

Seit Herbst 2007 wirkt Procap Thurgau in der Fachberatung für Menschen mit Behinderung gemeinsam mit Procap St. Gallen-Appenzell. Neu eingeführt wurde ein dreistufiges Beratungsverfahren. Die Sektionen werden durch eigene, ehrenamtlich arbeitende Vorstände geleitet. Sie führen Anlässe für die Vereinsmitglieder durch. Bekannt sind unter anderem die Projekte SlowUp sowie Paraboot. Daneben finden in den Regionen regelmässig kleinere Anlässe statt, die wichtig sind für den Zusammenhalt und für das einzelne Mitglied. Ausgelagert ist die professionelle Sozialversicherungsberatung, die für die ganze Region in St. Gallen geführt wird. Weitere Informationen: Regionale Fachstelle St. Gallen, Tel. 071 222 44 33 oder mail: [info@procap-sg-app.ch](mailto:info@procap-sg-app.ch).



### **Procap Uri**

#### **Bekantschaft mit Krokodil**

Zum diesjährigen Herbstanlass nutzten wir die Gelegenheit, das SBB-Depot in Erstfeld zu besuchen. Der Rundgang bot Gelegenheit, nostalgische Raritäten mit technisch aktuellen Maschinen zu vergleichen. Anschliessend stärkten wir uns mit einem kleinen Imbiss auf dem Gelände und nutzten die Gelegenheit, gesellschaftliche Kontakte zu pflegen. [ha]

# Agenda

## Reisen und Sport

### Kinder und Jugend

**Emmental:** Ferien auf dem Bauernhof, 16.–22. April

**Filzbach:** Aktivferien, 24.–30. Juli

**Tessin:** Polysportwoche Tenero 9.–15. Oktober

### Sport und Erlebnis

**Malbun:** Schneewekend, 21.–23. Januar

**Sörenberg:** Schneeschuhweekend mit Snowtrek, 12./13. März

**Weggis,** 2.–5. Juni

**Doubs,** 11.–13. Juni

**Chasseral:** Weekend «Der Berg ruft», 18./19. Juni

**Bündnerland:** Wanderwoche Senda Sursilvana, 10.–16. Juli

**Länta-Hütte:** Weekend «Der Berg ruft», 16./17. Juli

**Tessin:** Lamatrekking, 16.–23. Juli

**Stein am Rhein:** Paddeln 17.–23. Juli

**Kreuzlingen:** Radelwoche am Bodensee, 17.–23. Juli

**Wallis:** Aktivwoche, 30. Juli–6. Aug.

**Sustenpass:** Bergsportkurs mit dem SAC, 7.–13. August

**Sempachersee:** Aktivweekend 19.–21. August

**Tessin:** Wassersportwoche in Figino 20.–27. August

**Graubünden:** Wandern im Nationalpark, 28. August–3. September

## Corno Griess TI/Nufenenpass:

«Der Berg ruft», 3./4. September

**Jura:** Wandern im Herbst

18.–24. September

**Langnau i. E.:** Aktiv auf dem Bauernhof, 9.–14. Oktober

## Ferien & Erholung

**Davos:** Winterferien, 12.–19. März

**Münsterlingen,** 15.–28. Mai

**Magliaso,** 5.–18. Juni

**Davos,** 24. Juli–5. August

**Interlaken,** 24. Juli–6. August

**Wildhaus,** 31. Juli–13. August

**Davos,** 10.–17. September

**Magliaso,** 18. Sept.–1. Oktober

**Interlaken,** 23. Dez.–2. Jan. 2012

## Badeferien

**Gran Canaria,** 11.–25. Juni

**Italien:** Grado, 25. Juni–9. Juli

**Italien:** Jesolo, 9.–23. Juli

**Ostsee:** Usedom, 16.–30. Juli

**Spanien:** Mallorca, 11.–20. August

**Griechenland:** Kreta, 13.–27. August

**Tunesien,** 10.–24. September

**Teneriffa,** 8.–22. Oktober

## Aktivferien

**Cinque Terre:** Wandern, 2.–9. April

**Toskana,** 6.–15. Oktober

**Basel–Strassburg,** Radtour 18.–25. Juni

**Mittelmeer:** Segeltörn, 2.–9. Juli

**Mittelmeer:** Segeltörn

30. Juli–6. August

**Schweden,** 4.–13. August

## Rundreisen

**Schweiz:** Glacier- und Bernina-Express, 25. September–1. Oktober

**Mittelmeer:** Kreuzfahrt, 18.–25. Juni

**Indien,** 5.–19. November

**Kenia,** 3.–17. Oktober



Ferien 2011 für Menschen  
mit und ohne Handicap

> betreute Gruppenferien  
> individuelle Ferien



**Procap-Ferienkatalog frisch ab Presse** Der neue Katalog

kann unter folgender Adresse bezogen werden: [reisen@procap.ch](mailto:reisen@procap.ch),  
Tel. 062 206 88 30

Die Ferienangebote finden Sie natürlich auch im Internet unter:  
[www.procap-ferien.ch](http://www.procap-ferien.ch)

## Städtereisen

**Paris,** 22.–27. August

**Strassburg,** 29. Nov.–1. Dez.

## Ferien & Erholung Ausland

**Frankreich:** Ferienanlage Center Parcs, Juni

**Südtirol:** 23.–30. Juli

**Ungarn:** «Haus Paprika», div. Daten

## Sport- und Bewegungstage

**Schwimmtag Herzogenbuchsee,** 25. Juni

**Nationaler Plusport-Tag Magglingen,** 10. Juli

**Unihockey Hardturnier Langenthal,** 12. November

**Schwimmtag Sumiswald,** 19. Nov.

## Fachtagung Procap Sport

**Fachtagung,** 12. November

# Klein- anzeigen

## Gratis-Kleinanzeigen für Mitglieder

1. Die Inserate in dieser Rubrik sind für Mitglieder gratis.
2. Die Redaktion liefert keine Vorabzüge und behält sich vor, Texte redaktionell zu bearbeiten.
3. Antwortcouverts auf Chiffre-Inserate werden von Procap ungeöffnet weitergeleitet.
4. Procap übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt der Inserate. Eine Überprüfung findet von Procap nicht statt. Procap nimmt sich aber das Recht, Inserate ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

## Die Kleinanzeigentexte sind bis 20. Januar 2011 zu senden an:

Redaktion Procap Zeitung, Postfach, 4601 Olten, [info@procap.ch](mailto:info@procap.ch)

Anzeige

Die Partnervermittlung mit Herz® für Singles mit und ohne Behinderung. Finden Sie Ihren Goldschatz auf angenehme und seriöse Art. Sie wählen unsere Leistungen gemäss Ihren Vorstellungen. Bestellen Sie die kostenlose Infobroschüre oder rufen Sie uns einfach an.

Andrea Klausberger, Hauptagentur,  
Tel. 071 866 33 30, ZH: 044 210 33 38,  
BE: 031 928 33 30, BS: 061 923 33 30  
Maya Kappeler, LU/ZG Tel. 041 340 68 70,  
AG/SO: 062 824 00 22

Sie finden uns auch unter  
[www.partnervermittlung.ch](http://www.partnervermittlung.ch)

## Partnerschaft

Ich (Mann, 46, gehbehindert) suche eine liebe Partnerin zw. 45 und 55, Raum Ostschweiz, mit oder ohne Behinderung. Bin mobil, meine Hobbys sind Natur, Lesen, Musik – und kleinere Ausflüge zu zweit würden mir Spass machen. Freue mich, von dir zu hören. Chiffre 10/4-1, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Blitzgescheit, humorvoll, lebenswert, 29 J., m., Akademiker, Aspi, sucht liebe, praktische, verständnisvolle, ehrliche Freundin. Hobbys: Lesen, Wandern, Reisen, spannende Diskussionen, Kochen etc. Möchtest du mich kennenlernen? Chiffre 10/4-2, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Wohne im Thurgau, JG 71, habe Muskeldystrophie und bin dank Elektrollstuhl mobil. Als Konstrukteur bin ich im medizinischen Apparatebau tätig. Meine Freizeit verbringe ich im Kino, an Konzerten und mit Jassen. Gerne möchte ich die Zeit mit einer liebevollen Frau teilen. Freue mich auf einen Brief: Chiffre 10/4-3, Procap, Postfach, 4601 Olten.

...es weihnachtelet und ein sympathischer Mann, gut erhalten, Anfang 60, sucht liebevolle und humorvolle Sie, aus der Region Basel. Ich reise gerne, koche, interessiere mich für Theater ... ich würde mich sehr freuen über deine Post ... vielleicht noch vor Weihnachten? Chiffre 10/4-4, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Hallo, wo bist du, 45- bis 50-jähriger Mann aus der Region ZH-Oberland / oberer Zürichsee? Ich bin eine 45 Jahre junge Frau und wohne in einer 2-Z.-Wohnung in Rapperswil. Meine Hobbys sind Wandern, Computer, Reisen, Kochen, Backen. Würde mich auf Post mit Foto freuen. Chiffre 10/4-7, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Frau, 33, aus Kt. BE, mit leichter Gehbehinderung, sucht einen netten, ehrlichen Mann. Ich finde es nämlich nicht einfach, einen verständnisvollen Mann kennenzulernen. Wegen meiner Behinderung stosse ich schnell auf Vorurteile und Ablehnung. Ergoht es dir ähnlich? Würde mich freuen über Zuschriften. Chiffre 10/4-8, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Feinfühligster Mann, 50, rücken- und gehbehindert, sucht liebe Frau mit Herz im Raum Zentralschweiz und Umgebung. Ich möchte dich zärtlich in meine Arme schliessen und mit dir durchs Leben ziehen. Ich mag Reisen, Kochen, Natur und gemütliches Zusammensein. Auf ein Echo von dir freue ich mich sehr! Mein Telefon 079 587 70 80.

Ich, m., 58, suche liebe Partnerin für Gespräche und gemeinsame Unternehmungen. Wohne in einem Wohnheim, habe eine leichte geistige und eine leichte Gehbehinderung. Meine Hobbys sind Weben, Gartenarbeiten und Kochen. Bist du ca. 50–58 und wohnst im Raum Biel/Bern, so freue ich mich auf eine Zuschrift mit Foto an Chiffre 10/4-9, Procap, Postfach, 4601 Olten.

## Zu verkaufen

Rollfiet-Velo, sehr günstig, wenig gebraucht, guter Zustand. Tel. 081 250 45 94.

Wegen Todesfall zu verkaufen: Breeze Elektro Scooter 3-rädrig, silber, sehr guter Zustand, vorn und hinten mit Korb, Rückspiegel links. Kauf im März 2010, NP Fr. 9750.–. VP Fr. 6000.–, Anlieferung nach Absprache. Tel. 061 831 81 94, ab 19 Uhr.



**Kinotipp**

**Rollstuhl-Band im Kino**

Ein französischer Dokumentarfilm erzählt die eindruckliche Erfolgsgeschichte einer Gruppe körperbehinderter und obdachloser Strassenmusiker aus Kinshasa. Mit ihrem afrikanischen Soul, der tief im kongolesischen Rumba verwurzelt ist, und ihren selbst gebauten Rollstuhl-Dreirädern erobern sie die Platten-Charts und die Musikbühnen – in Afrika und in Europa. Ab dem 9. Dezember ist der Film «Benda Bilili!» in den Kinos der Deutschschweiz zu sehen. [www.xenixfilm.ch](http://www.xenixfilm.ch)

**Hubbe-Kalender**

**Lust auf Hubbe-Cartoons jeden Monat?**

Der bekannte Cartoonist Phil Hubbe hat auch dieses Jahr wieder 13 Cartoons für seinen Kalender gezeichnet. Der Kalender mit dem Format 30 x 39cm kostet CHF 25.50 und kann in Buchläden oder direkt beim Schweizer Buchzentrum unter [kundendienst@buchzentrum.ch](mailto:kundendienst@buchzentrum.ch) oder Tel. 062-2092525 bestellt werden. ISBN 978-3-8303-7313-1

**Kreuzworträtsel 3/2010**  
 Das Lösungswort des Rätsels der Ausgabe 3/2010 lautet: **Andiamo**  
 Die Preise, je ein Procap Sommer- set, gewonnen haben:  
 >> Ursula Ackermann, Wolfwil  
 >> Hans-Peter Lüthi, Bern  
 >> Rudolf Münger, Wil  
 Herzlichen Glückwunsch!

**Das Kreuzworträtsel**

Lösen Sie das Rätsel und gewinnen Sie mit etwas Glück einen Kalender des Cartoonisten Phil Hubbe.

Senden Sie das Lösungswort bis am 15.1.2011 an: Redaktion Procap Magazin, Postfach, 4601 Olten, oder per E-Mail an [info@procap.ch](mailto:info@procap.ch).

Jahresver- zeichnis CH-TV-Wer- behund		Sehhilfe Best-of- Erfindung	CH- Gewerk- schaft	ital. Fluss cash	Berg im Tessin CH-Künst- ler (Hans)			
			Jasskarte	1				
Schling- pflanze			dt. h.c					
Zierbaum					Feldmass			
								CH-Roll- stuhlsport- ler (Franz)
europ. Staatsch. feierliches Gedicht					zeit- gemäss			
		Treppen- absatz			Rinder- krankheit	Viehbe- hausung		
EU-Recht- Zeichen mit. Schu- le (Abk.)								5
Bein des Wildes	Urwald- tier				ehem. Post- chem, Ele- ment(Abk.)			
			Norm- grösse Brot- kruste		griech. Buchstabe	CH-Nach- silbe digitale Leitung		
					CH-Bahn (Abk.)			
Kraftakt								
ital. Ruhetag					hiess einst EWG		Stumpen- marke	
		Zeichen für Mangan Heyerdahl- Boot			Buch der Bibel Fahrplan- wort			
salopper Zuruf	Lärm						Zugsart (Abk.)	
Fleisch- gericht								
					ungekocht			7

**Phil Hubbe Handicaps 2011**

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

>> Die Lösung kann nach Einsendeschluss bei der Redaktion bestellt werden. Die Gewinner/-innen werden in der nächsten Nummer bekannt gegeben. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

## Buddah-Schnee



Es war an einem Montag, und es regnete. Der kleine Buddha, unser Sohn mit Downsyndrom, war im Kindergarten mit Holzklötzen beschäftigt. Draussen ging der Regen langsam in Schnee über. Er liess die Klötze im Stich, schob einen Stuhl ans

Fenster und schaute hinaus. Die Flocken wurden gross und grösser. Erst waren sie wie die Federn eines Deckbettes, dann wie Wattebäuschchen, bald hatten sie die Grösse von Hühnereiern. Sie hörten nicht auf zu fallen und es kamen immer neue. Lange stand er da und schaute. Immer wieder bewegten sich die Blicke des kleinen Buddhas vom weissen Himmel zum langsam weiss werdenden Boden. Plötzlich schwang er sich vom Stuhl, ging zum Schalter und löschte alle Lichter des Kindergartens. Schnell kletterte er wieder auf den Stuhl: Es schneite noch immer! Er sah sich um und begann, alle Stecker aus den Steckdosen zu ziehen. Zurück auf dem Stuhl, entdeckte er, dass es immer noch schneite. Als ich ihn am Mittag abholte, wartete er draussen auf mich. Er streckte mir eine weisse Handvoll entgegen und sagte: Schnee!

Linard Bardill

Der Bündner Dichter und Sänger Linard Bardill ist Vater eines Sohnes mit Trisomie. Dieser Text ist als Kolumne in der «Coopzeitung» erschienen.

# SCHWERPUNKT 1/2011

## Arbeitsintegration

### Nächster Schwerpunkt

In der nächsten Ausgabe befasst sich das Procap Magazin mit dem Thema «Arbeitsintegration». Aufgezeigt wird, wo Probleme und Chancen liegen, als Mensch mit Behinderung in der Arbeitswelt eine befriedigende Stelle zu finden. Zu Wort kommen Arbeitgeber/-innen, Betroffene, Procap Experten/-innen und Vertreter der Sozialversicherungen. Die aktuelle Entwicklung auf dem ersten Arbeitsmarkt sowie die Sozialfirmen werden kritisch unter die Lupe genommen. [ahu]

**Gemäss der 6. IV-Revision sollen 16 800 IV-Rentner ins Arbeitsleben integriert werden. Ist dies realistisch?**

- problemlos
- nur mit Zusatzmassnahmen
- unerreichbar

» Umfrage unter [www.procap.ch](http://www.procap.ch).

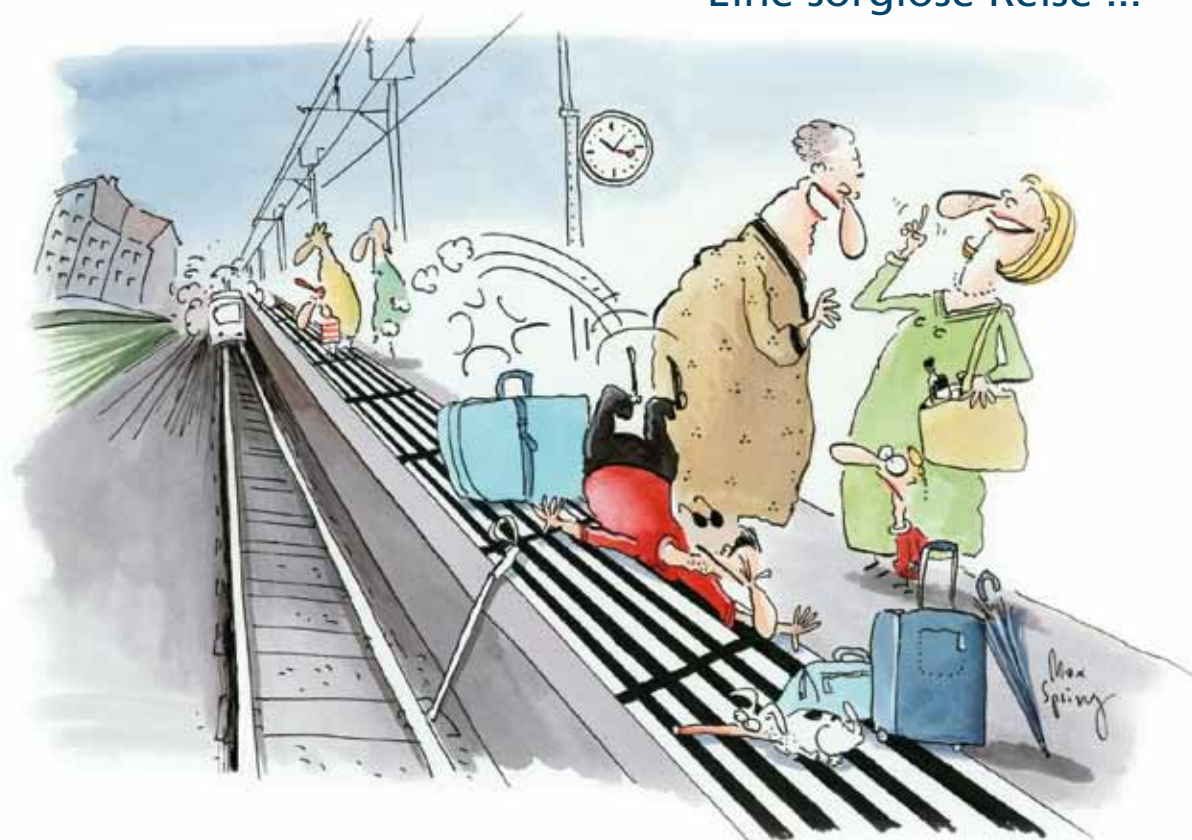
Procap-  
Umfrage

## Impressum

**Herausgeber** Procap **Gesamtauflage** 21 911 (WEMF); erscheint vierteljährlich **Verlag und Redaktion** Procap Magazin, Frobургstrasse 4, Postfach, 4601 Olten, Tel. 062 206 88 88, [info@procap.ch](mailto:info@procap.ch), [www.procap.ch](http://www.procap.ch) **Inserateverwaltung** Axel Springer Schweiz AG, Fachmedien, Förlibuckstrasse 70, Postfach, 8021 Zürich, 043 444 51 09, Fax 043 444 51 01, [info@fachmedien.ch](mailto:info@fachmedien.ch) **Redaktion** Anita Huber (ahu) **Mitarbeit in dieser Nummer** Matthias Engel, Dominique Hartmann, Sylviane Herranz, Franziska Lüthy, Susi Mauderli, Raffaella von Gunten, Jean-François Zurbruggen, Laurent Duvanel (Übersetzungen f), Flavia Molinari Egloff (Übersetzungen it), Priska Vogt (Korrektorat) **Layout** Clemens Ackermann **Druck und Versand** Stämpfli Publikationen AG, Wölfistrasse 1, Postfach 8326, 3001 Bern; Adressänderungen bitte Ihrer Sektion melden oder Procap in Olten, Tel. 062 206 88 88. **Abonnemente** Jahresabonnement für Nichtmitglieder Schweiz Fr. 20.–, Ausland Fr. 25.–, ISSN 1664-4603 **Redaktionsschluss für Nr. 1/2011** 20. Januar 2011; Nr. 1 erscheint am 24. Februar 2011



## Eine sorglose Reise ...



... dank Ihrer Rücksicht!

Dank den Sicherheitslinien kann ich mich auf dem Bahnsteig orientieren. Auf den Linien abgestelltes Gepäck oder ausgerollte Hundeleinen können für mich lebensgefährlich sein.

Bitte beachten Sie die Leitlinien!



Eine Sensibilisierungsaktion des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands (SBV) und des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen (SZB)

Diese Sensibilisierungs-Postkarte sowie Cartoon-Postkarten zu andern Sensibilisierungsthemen können bestellt werden bei [info@sbv-fsa.ch](mailto:info@sbv-fsa.ch) oder Tel. 031 390 88 00

**Inserate**